

Wiederaufnahme von Sonderflügen

*Abgewiesene Asylbewerber aus Nigeria werden vorläufig bloss in
Drittstaaten zurückgeführt*

**Der Stopp für Sonderflüge, mit denen abgewiesene
Asylbewerber mit Zwangsmassnahmen in ihre Heimat
zurückgeführt werden, wird aufgehoben.**

Marcel Gyr

Was sich im Laufe der Woche abzeichnete, hat das Bundesamt für Migration (BfM) am Freitag bestätigt. Sonderflüge, mit denen besonders renitente Ausschaffungshäftlinge in ihr Heimatland zurückgeführt werden, sollen wieder aufgenommen werden. Amtsdirektor Alard du Bois-Reymond verfügte Mitte März einen vorübergehenden Stopp derartiger Sonderflüge, nachdem ein 29-jähriger Nigerianer auf dem Flughafen Zürich gestorben war.

Zahl der Gesuche vervielfacht

Ursprünglich war vorgesehen gewesen, das gerichtsmedizinische Gutachten über die Todesursache abzuwarten. Weil der Schlussbericht nach wie vor aussteht, ist das BfM aber nun auf die Forderung der Kantone eingegangen. Diese mussten zuletzt zunehmend Ausschaffungshäftlinge entlassen. Die Wiederaufnahme der Sonderflüge gilt nicht für Nigeria. Auch nach einem Besuch von Urs von Arb, dem Chef Rückkehr im BfM, im bevölkerungsreichsten Land Afrikas konnte keine Einwilligung erreicht werden (NZZ 20. 5. 10). Nigeria nimmt vorläufig nur Landsleute auf, die freiwillig zurückkehren.

Hingegen sollen nigerianische Asylbewerber, auf deren Gesuch nicht eingetreten oder deren Gesuch abgelehnt wurde, in einen Drittstaat zurückgeführt werden. Dank dem Informationssystem des elektronischen Fingerabdrucks, das im Dublin-Abkommen geregelt ist, kann ausfindig gemacht werden, ob ein Asylbewerber bereits in einem Drittstaat ein Gesuch gestellt hat. Dieser Drittstaat ist verpflichtet, den Asylsuchenden zurückzunehmen. Gemäss Angaben des BfM sind von dieser neuen Regelung rund zwei Drittel aller zurückzuführenden Nigerianer betroffen; beim Drittstaat handelt es sich zumeist um Italien.

In der Schweiz stellten im letzten Jahr Personen aus Nigeria die grösste Gruppe von Asylbewerbern. Ihre Zahl nahm innerhalb von drei Jahren um ein Vielfaches auf 1786 zu. Das ist umso bemerkenswerter, als 2009 in einem einzigen Fall Asyl gewährt wurde. Auf die grosse Mehrheit der Gesuche, nämlich 95 Prozent, wurde gar nicht eingetreten. Derzeit eruiert eine Task-Force die Gründe für dieses Missverhältnis. Bei den nigerianischen Asylbewerbern handelt es sich vorwiegend um junge Männer; Frauen oder Familien hingegen sind kaum darunter. Als Sofortmassnahme will das BfM bei den Sonderflügen die medizinische Versorgung verbessern. So sollen bei jedem Sonderflug ein Arzt und ein Rettungssanitäter zugegen sein. Der verstorbene

Nigerianer war zum Todeszeitpunkt an Händen und Füßen gefesselt, zudem trug er eine Haube, ähnlich jener von Bienenzüchtern.

Hilfe aus Nigeria?

Anfang nächsten Jahres sollen bei Sonderflügen unabhängige Beobachter eingesetzt werden. Das BfM hat zudem angeregt, Beamte aus Nigeria beizuziehen. Dadurch erhofft man sich nicht zuletzt weniger Gegenwehr der Zurückzuführenden. Im vergangenen Jahr wurden 43 Sonderflüge durchgeführt, 5 davon nach Nigeria. Weitere Destinationen sind unter anderen Gambia, Kongo-Kinshasa, Georgien oder Kosovo.